

Prüfung der Lehren aus der COVID- und Ukrainekrise über unterbrochene Lieferketten

Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung, Staatssekretariat für Wirtschaft, Switzerland Global Enterprise

Das Wesentliche in Kürze

Die weltweiten Beschränkungen der Handelsströme aufgrund der COVID-Pandemie und der noch andauernden Ukrainekrise führten auch bei Unternehmen in der Schweiz zu Mangeln bei Gütern und Dienstleistungen. Lieferketten waren unterbrochen. Involvierte Stellen des Bundes zur Stützung der Wirtschaft bei Lieferkettenproblemen sind das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL), das für die Sicherstellung der wirtschaftlichen Versorgung des Landes mit lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen zuständig ist. Zudem ist das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) für die Ausgestaltung geeigneter wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und für die Umsetzung von Sanktionen zuständig. Switzerland Global Enterprise (S-GE) schliesslich bietet als offizielle Schweizer Organisation für Exportförderung und Standortpromotion unter anderem Unternehmen Unterstützung und Beratung in Bezug auf Exportaktivitäten, internationale Geschäftsbeziehungen oder Lieferkettenprobleme an.

Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) hat geprüft, ob die ergriffenen Massnahmen der (Bundes-)Stellen BWL, SECO und S-GE im Zuge der krisenbedingten Lieferkettenproblematik abgestimmt und zielführend umgesetzt wurden. Sie hat auch untersucht, welche Lehren gezogen wurden bzw. noch werden. Die Prüfungsergebnisse zeigen insgesamt, dass die Stellen die Massnahmen in der Krise angemessen umgesetzt und sich diese als nützlich erwiesen haben. Aus den Krisen wurden und werden auch weiterhin Lehren gezogen.

Prozesse und Massnahmen wurden wo nötig zielführend angepasst

Im Zuge der COVID-Pandemie hat die Wirtschaftliche Landesversorgung (WL) – nach zahlreichen Rückmeldungen aus der Wirtschaft – beschlossen, drei Massnahmen in angepasster Form befristet zu aktivieren, um die Transportkapazitäten auf der Strasse sicherzustellen. Die Massnahmen, die vom BWL mit den bestehenden Ressourcen umgesetzt werden konnten, haben dazu beigetragen, die befürchteten Lieferengpässe für Güter des täglichen Bedarfs in der Schweiz abzumildern oder gar abzuwenden.

Die Analysen und Informationen des SECO über die krisenbedingten Auswirkungen von Lieferkettenunterbrüchen und zu wirtschaftspolitischen Massnahmen stellen wichtige Entscheidungsgrundlagen für die Politik dar. Sie schaffen optimale wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, die Resilienz von Lieferketten in der Schweiz zu stärken. Für den Austausch von Informationen, die Diskussion von Herausforderungen und die Entwicklung gemeinsamer Lösungen hat das SECO während der Krisen zudem den Kontakt mit wichtigen Akteuren und Interessengruppen aus der Schweizer Wirtschaft initiiert und intensiviert.

Die von der Schweiz übernommenen umfangreichen Sanktionen der Europäischen Union gegen Russland führten bis Juni 2023 zu rund 20 000 Anfragen von Unternehmen an das SECO. Dieses hat innert weniger Tage die notwendigen Kapazitäten für die Beratung per

Telefon und E-Mail durch flexible Umschichtung von internen Ressourcen geschaffen. Aufgrund der noch andauernden hohen Arbeitslast zur Kontrolle der Sanktionsanwendung wurden dem SECO insgesamt zehn zusätzliche Stellen genehmigt. Die Übernahme der Sanktionen gegen Russland führte auch bei S-GE zu einer erhöhten Anzahl von Anfragen betroffener Unternehmen. Diese konnten sowohl vom SECO wie auch von S-GE gut bewältigt werden.

Lehren noch nicht abschliessend gezogen

Auf Basis der Erfahrungen passt das BWL gegenwärtig die Prozesse und Grundlagen der eingesetzten Strassenmassnahmen an und prüft weiter, wie diese Anpassungen auch auf vergleichbare Massnahmen der WL zielführend übertragen werden können. Das BWL plant für 2024, die angepassten Massnahmen der WL in einem Bericht zu publizieren.

Das SECO erachtet es im Kontext der noch andauernden Ukraine Krise als zu früh, abschliessende Lehren zu ziehen. Da ein Ende der Krise nicht absehbar ist, regt die EFK an, die bisherige Massnahmenumsetzung zeitnah zu analysieren, um geeignete Lehren für die Unterstützung von durch Lieferkettenprobleme betroffenen Unternehmen zu ziehen.

Ein abgestimmtes Aussennetz zur Bewältigung von Lieferkettenproblemen ist wichtig

Die COVID- und Ukraine Krise haben aufgezeigt, wie wichtig diplomatische und wirtschaftliche Aussennetze für die Informationsbeschaffung über die Art und das Ausmass von globalen Lieferkettenproblemen und für deren Behebung sind. Vor diesem Hintergrund ist es zentral, dass die Schweiz das gesamte Potenzial ihres Aussennetzes in Krisenzeiten ausgeschöpft. Die EFK sieht noch Möglichkeiten für einen verstärkten Einbezug der in die Schweizer Aussenvertretungen integrierten Swiss Business Hubs durch das BWL und hat eine entsprechende Empfehlung formuliert.